

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 5.

Samstag, den 12. Januar 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 8. Jan. Das „Neue Tagbl.“ schreibt: Der Teilhaber der Firma Truchseß u. Saile, Glashandlung, Kaufmann Emil Truchseß, hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt unter der Selbstbezeichnung, erhebliche Summen von Wechseln gefälscht zu haben. Die Fälschungen geschahen in äußerst raffinierter Weise und in großem Umfange, soweit bis jetzt festgestellt in Höhe von 80 000 M. An diesem Betrag ist eine Reihe hiesiger Privatbankiers mit bedeutenden Summen beteiligt (in einem Falle mit etwa 40 000 M.). Es besteht Aussicht, daß die beteiligten Firmen nicht große, vielleicht auch gar keine Verluste erleiden werden, da der andere Teilhaber der Firma Truchseß und Saile ziemlich Vermögen besitzt und zur Deckung der Fälschungen herangezogen werden dürfte. Die Untersuchung der Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

Stuttgart, 10. Januar. Gutsbesitzer Adlung auf dem Sindlingerhof, O. A. Herrenberg, hat die ihm vom Bund der Landwirte angebotene Reichstagskandidatur für den 7. württembergischen Wahlkreis (Calw, Neuenbürg, Nagold, Herrenberg) angenommen.

Stuttgart, 8. Januar. In einer am Montag abend in der Karlsvorstadt Heslach abgehaltenen Bezirksversammlung der Sozialdemokratie wandte sich der Abgeordnete Hildenbrand in scharfen Ausführungen gegen die Volkspartei wegen des Abkommens, das sie für einige Reichstagswahlkreise mit der Deutschen Partei getroffen hat. Auf einen Zuruf, welche Haltung die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen einnehmen werde, antwortete Hildenbrand: „Wir werden uns keinen Augenblick Gewissensbisse darüber machen, die paar volksparteilichen Mandate in der Versenkung verschwinden zu lassen. So unangenehm es sein mag, wenn das Zentrum ein Mandat mehr bekommt, so wenig werden wir das verhindern können, wenn die Volkspartei nicht davor zurückschreckt, unsere Mandate anderen Parteien zuzuschänzen. Die Volkspartei wird die Erfahrung machen, daß sich die Sozialdemokratie von demokratischen Führern nicht an der Nase herumführen läßt. Das ist ja das Lustige, daß erst vor 3 Wochen die Volkspartei in ihrer Hölle Angst ihre Zusage zu uns nehmen mußte; es ist das gewiß der Gipfel politischer Demoralisation, aber es ist eben volksparteilich und man muß sich daran gewöhnen.“

Berneck, 8. Januar. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern nachmittag durch unsere Stadt, galt es doch der hier allgemein beliebten Patronatsherrin Freifrau Luise von Güttingen, Witwe des 1898 verstorbenen Erbblammerers und Landgerichtsdirektors, welche am 4. d. M. im Alter von 63 Jahren in Stuttgart bei ihrem Sohne Konrad Freiherr von Güttingen, Geh. Legationsrat und Kabinettssekretär Seiner Majestät des Königs, nach längerem Leiden starb, die letzte Ehre zu erweisen. Die Verstorbene wollte hier im Familiengrab mit ihrem im Tod vorausgegangenen Gemahl vereint sein, und wurde von ihren Hinterbliebenen hieher begleitet. Der Sarg wurde mit der Bahn

heute nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr hieher gebracht und in den Trauerwagen gehoben, von wo aus sich der nicht enden wollende Trauerzug auf den Friedhof bewegte. Nach erhebendem Gesang von Lehrern hielt Stadtpfarrer Müller eine ergreifende Grabrede, in welcher er der vielen Wohltaten der Entschlafenen gedachte und um welche edle Wohltäterin nicht nur die hiesigen Armen, sondern auch die ganze hiesige Gemeinde und noch viele Hunderte anderweitige Arme trauern. Auch von auswärts war die Beteiligung am Gang zu ihrer letzten Ruhestätte eine ausnahmsweise große.

Tübingen, 10. Januar. Der akademische Senat hat heute vormittag Prof. Dr. Rümelin zum Vertreter der Landesuniversität in der Ersten Kammer gewählt.

Tübingen. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikarbeiter Friedrich Burkhardt von Oberreichenbach wegen Urkundenfälschung zu 7 Wochen und dessen Ehefrau, die einen Bunter- und Eierhandel treibt, zu 4 Wochen Gefängnis. Betreffs eines Darlehens der Kreditbank in Calw hatten sie noch einen 2. Bürgen hinsichtlich 650 M. zu stellen. Die Frau Burkhardt hatte die Unterschrift des Bürgen gefälscht und Burkhardt hatte sie beglaubigen lassen. Durch diese Manipulation gelang es ihnen 200 M. bei der Kasse zu erschwindeln. Beide sind schon vorbestraft, sodaß die Strafe noch milde ausgefallen ist. Die 450 M. hatten sie schon früher erhalten.

Pforzheim, 10. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittag in der Durlacher Straße. Ein Gerüst an einem 4-stöckigen Hause brach plötzlich zusammen. Die auf demselben beschäftigten Arbeiter, 2 Maurer und 2 Glaser, stürzten aus einer Höhe von ca. 20 Meter in die Tiefe, wodurch sie sich alle schwere Verletzungen zuzogen und es zweifelhaft ist, ob sie mit dem Leben davonkommen. Das Unglück ist vermutlich durch den Bruch eines morschen Balkens herbeigeführt worden.

Pforzheim, 9. Januar. Unweit des Niesener Bahnhofes ereignete sich gestern ein Unglück. Als nachmittags der Güterzug um halb 4 Uhr von Pforzheim kam, war der Bahnwärter Reinhardt unterhalb des Niesener Bahnhofes auf der Strecke mit Anziehen von Schrauben an den Schienen beschäftigt. Er hörte den Zug nicht herankommen und wurde von demselben überfahren, sodaß er sofort tot war. Reinhardt war schon 72 Jahre alt.

Baden-Baden, 9. Jan. Die Gesamteinnahme der Kurtaxen beträgt im Jahre 1906 135 319 M. gegenüber dem Jahre 1905 mehr 4177 M.

Heidelberg, 11. Jan. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Hoftheaterintendant Joachim Hans Edler Herr zu Putz aus Stuttgart und Redakteur Dr. Karl Piper von Stuttgart wegen eines am 23. Okt. v. J. beim Speyrer Hof hier ausgetragenen Duells mit 2maligem Kugelwechsel zu 4 Monaten Festungshaft und in die Kosten verurteilt.

Vom Schwarzwald, 9. Januar. Der Schnee im Gebirge ist teurer als in den Städten. Aus Schönwald berichtet die „Freib.

ztg.“, daß dieser 1700 Einwohner zählende Ort in schneereichen Wintern für Offenhalten der Straßen die unverhältnismäßig hohe Summe von 4000 Mark aufwenden muß. Neulich waren 140 Schneeschaufler mit einem Taglohn von je 2 Mark nötig, sogar der Bahnschlitten mit seinen 8 Pferden mußte herausgeschauflert werden. Jede Fahrt des Bahnschlittens kostet 45 Mark. Schönwald zahlt für seinen Schnee nahezu so viel wie für seine Schule.

Berlin, 9. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Tode des Schahs in Persien: „Der verstorbene Schah war ein Freund Deutschlands. Sein nach langem schwerem Leiden erfolgtes Ableben wird bei uns aufrichtig beklagt werden. Wir hoffen, daß die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Persien auch unter der Regierung seines Nachfolgers fortbauern werden in demselben Geiste wie bisher, das will sagen, nicht zur Durchführung der gelegentlich in ausländischen Blättern erfundenen politischen Pläne, sondern im Interesse der Entwicklung unseres Handels mit Persien und der Förderung friedlicher Kulturbestrebungen.“

— In einer auf Veranlassung einer freien Vereinigung von Gelehrten und Künstlern in Berlin abgehaltenen Versammlung hielt Kolonialdirektor Dernburg einen Vortrag über die kolonialen Fragen, in dem er darauf hinwies, daß die Frage der deutschen Kolonien, ihre Behandlung und ihre Zukunft ganz unabhängig von der Stellung sei, in welcher der Beurteilende sowohl in politischer wie sozialer Hinsicht sich befinde. Für uns dränge sich die Frage in den Vordergrund, ob wir uns gewachsen fühlten, das einmal begonnene Werk fortzuführen. Im letzten Jahrhundert sei Deutschland an der Spitze der Nationen in bezug auf angewandte Wissenschaft und Technik getreten, welches die Mittel zur Erschließung fremder Weltteile seien. Kolonisation heiße die Kulturbarmachung des Bodens und vor allem der Menschen zu Gunsten der Wirtschaft der kolonisierenden Nationen, welche dadurch zur Herabgabe ihrer höheren Kultur verpflichtet würden. Durch die Kolonisation werde das Bild eines Landes verändert, sowohl in der Tier- als in der Pflanzenwelt. Der Eingeborene sei aber der wichtigste Gegenstand der Kolonisation. Die manuelle Leistung des Eingeborenen bilde das wichtigste Aktivum. Unmöglich durchzuführen sei das Verlangen gewisser deutscher Kolonisationen, innerhalb von 30 Jahren oder einer ähnlichen Zeit, alle Eingeborenen auf eine dem Europäer gleiche Stufe zu bringen. Hier helfe nur langsames und verständiges Arbeiten besonders befähigter Leute. Früher habe man mit Zerstückungsmitteln kolonisiert, heute kolonisiere man mit Erhaltungsmitteln und dazu gehöre ebenso der Missionar, wie der Arzt, die Eisenbahn wie die Maschine. Erfreulich sei das Wirken der Missionare und der Ärzte, welche letztere glänzende Erfolge gegen Malaria und Schlafkrankheit aufzuweisen hätten. Das wichtigste Mittel sei die Eisenbahn, denn sie mache den Eingeborenen konsumfähig. Nur ein minimaler Prozentsatz der gewonnenen Güter könne jetzt den Weg zur Küste finden, der

Rest aber müsse verderben. Das andere alles die Eisenbahn. Der Redner führte hiefür eine Anzahl Beispiele aus Uganda an. In den 22 Jahren seines Kolonialbesitzes habe das Deutsche Reich 700 Millionen für die Kolonien ausgegeben, worunter sich aber viele Millionen für werbende Zwecke befänden. In dieser Zeit habe sich das Nationalvermögen um mindestens 30 000 Millionen vermehrt. Die Kolonien hätten demnach ca. 2% dieses Vermögens verschlungen. Besondere Vorteile der Kolonialen Politik habe der Industriearbeiter, denn der Handel Deutschlands in seinen Kolonien habe sich günstig entwickelt. Für etwa 50 Millionen deutscher Industrieprodukte gingen jährlich nach unseren Schutzgebieten. Der Redner geht dann auf nähere Besprechung der südwestafrikanischen Verhältnisse ein und stellt fest, daß die Viehzucht besonders gute Aussicht auf Erfolg habe. Auch Tabak gedeihe und Mais, Bohnen, Weizen, Gerbstoffe, Baumwolle und Wein könnten in großen Mengen gepflanzt werden. Durch die Tätigkeit von Bohrtechnikern sei erwiesen, daß das Wasser in Südwestafrika gut und in reichlichen Mengen vorhanden sei. Kupfer werde erfolgreich gewonnen; auch Spuren von Diamant, Gold u. s. w. seien entdeckt worden. Er selbst halte Südwestafrika für den sichersten Besitz unter unseren sämtlichen Kolonien in materieller und klimatischer Hinsicht. Der Farmer Schlettwein aus Südwestafrika habe durch eine Anzahl Rechnungen bewiesen, daß die Wirtschaft dort sehr vielversprechend sei. Schon vor zwei Jahren habe man die Aufstandsverluste der verhältnismäßig wenigen Ansiedler auf ca. 20 Millionen beziffert. Wenn bisher hauptsächlich die Industriearbeiter einen Nutzen von den Kolonien gehabt hätten, so sei sicher, daß die Zukunft auch der Landbevölkerung einen solchen bringen werde. Besonders der Zersplitterung unseres einheimischen Grundbesitzes werde durch die Auswanderung von zweiten Söhnen gutgestellter Landwirte entgegengearbeitet. In Südwestafrika sei eine Strecke, die 1/2mal so groß sei als das Deutsche Reich besiedlungsfähig, in Ostafrika eine solche von der Größe ganz Preußens. Der Nutzen für die Kaufleute und für die Schifffahrt, für die Entwicklung unserer Wissenschaften, der theoretischen sowohl wie der angewandten, sei außerordentlich. Der Redner schloß mit der Bitte an die Anwesenden, als Lehrer und Führer unserer heranwachsenden Jugend das Interesse für die Kolonialpolitik wecken zu helfen.

Die große Kolonial-Versammlung von Berliner Gelehrten und Künstlern, in der Kolonialdirektor Derenburg seine bedeutsame Rede hielt, nahm nach einer Reihe weiterer Vorträge einstimmig eine Resolution an, worin es heißt: „In Erwägung, daß ein großes Kulturvolk an der Kolonial- und Weltpolitik teilnehmen muß, und daß die späte Bildung des Deutschen Reiches als Nationalstaat das Volk erst in allerjüngster Zeit an diese Aufgabe hat herantreten lassen und insfolgedessen die uns auferlegte Pflicht noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist, und daß die Mehrheit des Reichstags nicht bloß unsere weltpolitische Stellung, sondern auch das Gebot der nationalen Ehre verkannt hat, daß Deutschland eines Reichstages bedarf, der mit der Entschlossenheit, die das Bewußtsein eines hohen Zieles gibt und verlangt, an diese Frage herantritt, beschließt die Versammlung, ein Komitee einzusetzen mit der Aufgabe, ohne unmittelbares Eingreifen in das Parteigetriebe das Verständnis für Kolonial- und Weltpolitik in den Kreisen der Wählerschaft zu erweitern und zu vertiefen.“

Gmunden, 10. Januar. Die Königin von Hannover ist gestern nachmittag 3 1/2 Uhr gestorben. (Die verwitwete Königin Marie, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, war am 24. April 1818 geboren. Sie war die Gemahlin des 1866 depossedierten Königs Georgs V. von Hannover, der am 12. Juni 1878 starb. Ihr Sohn ist der am 21. September 1845 geborene Herzog von Cumberland.)

In Innsbruck ist neuerdings starker Schneefall eingetreten. Der Straßenverkehr ist eingestellt. Alle Bahnzüge treffen mit Verspätungen ein. Der Telefonverkehr ist unter-

brochen. Der Schneefall erstreckt sich über ganz Nordtirol. Auf dem Brenner liegt über einen Meter Neuschnee. Die Telefonverbindung mit München ist gestört. Es schneit weiter, aus Südtirol werden jedoch herrliche sonnenhelle Tage gemeldet.

Lokales.

Der an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Stadtarzt Dr. Lorenz in Wildbad zum Distriktsarzt für die Gemeinde Enzklösterle und die Parzellen der Stadtgemeinde Wildbad bestellte Hr. Dr. Theodor Hiller hat die distriktsärztliche Tätigkeit begonnen. Wohnung desselben: Wildbad, Villa Fritz Rath, Hauptstraße 149. Regelmäßiger Besuchstag in Enzklösterle: Donnerstag.

Wildbad, 12. Januar. Anlässlich der am 25. Januar stattfindenden Reichstagswahl dürfte das Ergebnis der letzten Wahl im Jahre 1903 von Interesse sein. Es erhielten bei der **Hauptwahl:**

	Schrempf (konf.)	Schweidhardt (B.)	Oster (Soz.)	Gröber (Ztr.)
Ob.-Bez. Neuenbürg	921	1885	1946	18
„ Calw	2106	1536	749	1
„ Herrenberg	2801	750	184	297
„ Nagold	1950	1800	97	105
	7778	5971	2976	421

Bei der **Stichwahl:**

	Schrempf	Schweidhardt
Ob.-Bez. Neuenbürg	1007	3886
„ Calw	2205	2597
„ Herrenberg	3454	1064
„ Nagold	2448	2005
	9114	9552

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fort.] [Nachdruck verboten.]

Mit leiser, nicht selten schwer verständlicher Stimme entrollte er das Bild seiner Jugend; sprach von der gesellschaftlichen Stellung seiner Eltern, welche ihrer Vorliebe für eine glänzende Haushaltung das Vermögen seiner Mutter, Wittigs Schwester, geopfert. Von seiner Neigung zu den schönen Künsten sprach er und von seiner Abneigung gegen jedes Brodstudium, insbesondere gegen das Studium der Rechte, welches ihm unleidlich und verhaßt gewesen sei. Er habe sich diesem Widerstreben um so sorgloser hingeegeben, als die Erbschaft seines Oheims ihm von Jugend auf als ein unbestreitbares Eigentum vorgestellt worden sei — obzwar seine Eltern und später er selbst Wittigs Anforderungen, ihn, Jordan, Brauer werden zu lassen, mit Spott und Entrüstung abgewiesen. Zu spät sei von seiten seiner besorgten Eltern, deren Sorge um des Sohnes Zukunft stetig wuchs, eine Annäherung zwischen ihm und Wittig angekrebt worden. In einer abscheulichen Scene zwischen dem in seinen Reichtümern verhärteten, herzenrohen Mann und einem übermütigen Jüngling vollzog sich der Bruch vollends und unheilbar. Nach dem rasch aufeinander folgenden Tode beider Eltern auch den letzten Schein einer geregelten Tätigkeit abweisend, um eine kurze Spanne Zeit sich dem Künstlerleben hinzugeben, sah er plötzlich sich dem pekuniären Ruin gegenüber. Von dieser Zeit an, immer noch sich der unausbleiblichen Erbschaft getröstend, begann der junge Mann sich nach Arbeit und Verdienst umzusehen, ohne beides in hinreichendem Maße finden zu können. Beiläufig erfuhr er, daß sein Oheim infolge zunehmender Kränklichkeit seine liegenden Besitzungen und Fabriken verkauft habe, um in Begleitung eines Sekretärs und einer Pflegerin nach dem Süden auf Reisen zu gehen.

Ungefähr ein Jahr später erhielt er einen Brief seines Oheims aus Genf, worin derselbe in vergebendem Tone seine nahende Auflösung erwähnte, die ihn ermähne, alle Härte von sich abzutun, und ihm, dem Kesseln, die Hand zur Versöhnung zu reichen. Dem Versprechen war hinzugefügt, ihn, Jordan, zum Universalerben einzusetzen, nur solle derselbe nicht säumen, sobald der Ruf dazu an ihn ergangen, sich an

dem Sterbebette einzufinden, um Segen und Erbe in Empfang zu nehmen.

Diese Aufforderung kam nie. Dagegen erfuhr Jordan einige Monate später zufällig, daß sein Oheim längst gestorben sei, nachdem er seinen Sekretär zum Universalerben eingesetzt und seiner Pflegerin ein sehr bedeutendes Legat vermacht. Von ihm, Jordan, war in dem Testament gar nicht Erwähnung geschehen.

Von Zorn und Verdacht bis zur Verzweiflung aufgestachelt, suchte der junge Mann in Genf nähere Aufschlüsse über ein so unerhörtes Verfahren zu erzwingen, brachte aber nur in Erfahrung, daß die Abfassung in aller Form Rechtens geschehen war und der Sekretär sowohl wie die Pflegerin gleich nach Eröffnung desselben Genf verlassen hatten.

Als Jordan bis zu diesem Punkte seiner Erzählung gekommen war, trocknete er sich die Schweißtropfen von seiner Stirn. Es bedurfte einer Pause und einiger Zwischenfragen des Untersuchungsrichters, um das Gleichgewicht seiner Seele wieder herzustellen.

„Den Ort verlassend,“ fuhr der junge Mann rascher fort, „wo mir neben erlittenem Unrecht der Spott gewiß war, im Herzen den bittersten Haß gegen Wittig, empfand ich damals schon ein starkes Mißtrauen gegen Valders Redlichkeit. Ich glaubte und glaube heute noch an ein falsches Spiel dieses Mannes, seit ich Ursache hatte, den versöhnlichen Brief meines Oheims als eröffnet und gelesen zu erachten.“

„Sie fiedelten sich nun hier an?“

„Seit zwei Jahren lebe ich in dieser Stadt,“ sagte Jordan, seine Hand nervös bewegend, „redlich bemüht, mein Brot durch Zeichen- und Musikunterricht zu verdienen.“

„Sie machten nun am 2. November abends die Bekanntschaft der Gabriele Wellner auf dem Heimwege von der Villa Karstenbrock.“

„So ist's,“ sagte der junge Mann, den Blick erhebend. „Ich bewahrte an der Kreuzung der Martin- und Albrechtstraße eine Frau vor dem Ueberfahrenwerden, die sich Gabriele Wellner nannte, die ich nie in meinem Leben gesehen.“

„Die Frau ist am folgenden Nachmittag gegen 4 Uhr zu Ihnen in die Wohnung hinaufgegangen. Erzählen Sie, wie die Dinge sich zutrug und späterhin entwickelten. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß nur die volle Wahrheit imstande ist, Ihre Lage zu verbessern.“

„Glauben Sie, daß ich Ursache habe, sie zu verheimlichen?“ rief der junge Mann mit sprechender Entrüstung sein Haupt erhebend. „Die Frau war bei mir. In meiner Abwesenheit steckte sie den Zettel, dessen Inhalt Ihnen ebenso wohl bekannt ist wie mir, in das Schlüsselloch meiner Tür. — Erwägen Sie jetzt, Herr Amtsrichter, die Erregung, die mich befiel. Die erste Andeutung auf das mir entgangene Erbe, dem ich nur allzu heftig nachtrauerte. Mehr noch, eine Anspielung auf das, was mir wie ein Gift im Herzen fraß: auf die Unredlichkeit Heinrich Valders. Der Inhalt deszettels ist gar nicht anders zu verstehen. Nicht anders! Und wenn die ganze Jury der Welt zusammen-trete und dagegen spreche — mein innerstes Gefühl sagt mir, daß die ermordete Wellner den Verhältnissen nicht fremd war, welche meinen Oheim veranlaßten, Heinrich Valder und nicht mich zum Universalerben einzusetzen!“

[Fortsetzung folgt.]

Vermischtes.

(Der Kaiser und die Exzellenz.) Folgende Anekdote erzählt der „Inf.“: Eine neugebaute Exzellenz, die den Monarchen auf einer seiner letzten Reisen begleitete, war zur kaiserlichen Tafel besohlen und befestigte gemächlich nach Altväter Art die Serviette am Halse. Alles bebte über diesen Verstoß gegen höfliche Sitte. Der Kaiser war gerade mit dem Besen eben eingelaufener Nachrichten beschäftigt. Plötzlich blickte er auf, sah auf die Exzellenz und sagte lächelnd: „Sagen Sie, lieber K., wollen Sie sich denn rasieren lassen?“ Eine brausende Heiterkeit wurde durch diese Worte ausgelöst, und die Exzellenz „rüstete ab“.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 3. Jan. bis 10. Jan.

Geburten.

3. Jan. Neule, Johannes, Gipfermeister hier, 1 Tochter.

Aufgebote:

8. Jan. Gehbauer, Karl Gottlieb, Hilfswärter hier, und Günthner, Friederike Elisabeth, Dienstmädchen hier.

11. Jan. Haag, Karl Heinrich, Bäcker in Nonnenmisch und Hof, Anna Maria von Altensteig.

Gestorbene:

5. Jan. Haag, Ernst Otto, Sohn des Holzhauers Hermann Friedrich Haag in Sprollenhaus, 1 Jahr alt.

7. Jan. Schweizer, Emilie, Tochter des verstorbenen Gipfermeisters Maximilian Schweizer hier, 29 Jahre alt.

8. Jan. Kappelmann, Wilhelmine, Tochter des verstorbenen Schmieds Karl Friedrich Kappelmann hier, 21 Jahre alt.

10. Jan. Mundinger, Luise Christiane geb. Kuppinger Ehefrau des Hilfsbriefträgers Christian Jakob Mundinger hier, 40 Jahre alt.

10. Jan. Eitel, August Gustav, Sohn des Tagelöhners Gottlob Friedrich Eitel hier, 1 Monat alt.

Resultat der Landesproporzahlen.

I. Wahlkreis (Nedar- und Jagstkreis):

Wahlberechtigt waren 259 731. Gültige Stimmen wurden abgegeben 1803 574 oder 73%; davon entfielen auf die Deutsche Partei 200 379, Konservative und Bauernbund 370 006, Sozialdemokratie 508 513, Volkspartei 454 091, Zentrum 270 685 Stimmen. Es erhalten also Mandate im ersten Wahlkreis: Die Deutsche Partei 1, Konservative und Bauernbund 2, Sozialdemokratie 3, Volkspartei 2, Zentrum 1.

Gewählt wurden:

Fabrikant Kübel (D. P.) mit	37 837 St.
Rechtsanwalt Kraut (K. u. B.-B.)	101 635 "
Gutsbes. Bergler v. Berglas (B.-B.)	76 937 "
Rechtsanwalt Dr. Eljas (B.-P.)	103 266 "
Mittelschullehrer Böchner (B.-P.)	73 275 "
Redakteur Feuerstein (Soz.)	114 476 "
Schlegel, Wirt (Soz.)	113 876 "
Verbandsbeamter Dietrich (Soz.)	113 242 "
Postsekretär Graf (Ztr.)	91 934 "

II. Wahlkreis (Schwarzwald- und Donaufkreis.)

Von 225 974 Wahlberechtigten wurden 1459 995 gültige Stimmen oder 80% abgegeben; davon entfielen auf Deutsche Partei 155 298, Konservative und Bauernbund 160 294, Sozialdemokratie 230 275, Volkspartei 314 731, Zentrum 599 397 Stimmen. Es erhalten also Mandate im zweiten Wahlkreis: Die Deutsche Partei 1, Konservative und Bauernbund 1, Sozialdemokratie 1, Volkspartei 2, Zentrum 3.

Gewählt wurden:

Privatier Bantleon (D. P.)	38 697 St.
Redakteur Körner (B.-B.)	40 687 "
Wirt Reihling (B.-P.)	66 141 "
Prof. Rägele (B.-P.)	61 747 "
Arbeiterssekretär Matutut (Soz.)	86 823 "
Pfarrer Späth (Ztr.)	148 718 "
Lehrer Weber (Ztr.)	147 290 "
Redakteur Hauser (Ztr.)	138 455 "

Im ganzen Lande wurden abgegeben für Deutsche Partei 355 677, Konservative und Bauernbund 530 300, Sozialdemokratie 738 688, Volkspartei 768 822, Zentrum, 870 082 St.

In den beiden Landeswahlkreisen zusammen erhielt die deutsche Partei 2 Mandate, die konservative Partei u. Bund der Landwirte 3, die Volkspartei 4, das Zentrum 4 und die Sozialdemokratie 4.

Die zweite Kammer unseres Landtags weist nunmehr folgende Stärke-Verhältnisse der einzelnen Parteien auf: An der Spitze marschiert als stärkste Partei das Zentrum mit 25 Mandaten (bisher 18), ihm folgt die Volkspartei mit 24 Mandaten (bisher 26), die konservative Partei und Bund der Landwirte mit 15 Mandaten (bisher 9), die Sozialdemokratie mit 15 Mandaten (bisher 7), die Deutsche Partei mit 13 Mandaten (bisher 10).

Ergebnisse der Landtags-Proporzwahl

im Oberamtsbezirk Neuenbürg vom 9. Januar 1907

(nach einem Extrabl. des „Enzt.“)

Wahlberechtigte.	Wahlbezirk.	Deutsche Partei.	Volkspartei.	Sozialdemokrat. Partei.	Konservat. Partei B. d. L.	Zentrum.	Ungültig oder gesplittet
846	Wildbad	1117	2670	1066	142	195	—
137	Arnbach	135	241	455	21	—	—
53	Beinberg	63	80	48	88	—	—
110	Bernbach	141	371	128	16	—	—
91	Bieselberg	253	92	275	12	—	—
498	Birkenfeld	280	341	2091	56	96	—
497	Calmbach	106	950	1317	613	23	—
221	Conweiler	83	424	672	13	—	—
100	Dennach	133	210	176	41	—	—
202	Dobel	82	558	488	24	—	—
148	Engelsbrand	151	98	630	9	—	—
74	Englösterte	64	163	277	8	—	—
256	Feldbrennach mit Pfingzweiler	104	322	798	16	—	—
318	Gräfenhausen-Obernhausen	674	366	548	96	16	—
133	Grunbach	126	181	619	9	—	—
280	Herventalb	526	803	149	24	8	—
238	Höfen	371	747	288	10	27	—
43	Igelsloch mit Unterkollbach	4	88	—	143	—	—
77	Kapsenhardt	233	54	232	24	—	—
116	Langenbrand	166	212	218	37	—	—
293	Loffenau	328	552	192	32	—	—
80	Maisenbach mit Zainen	48	144	104	104	—	—
521	Neuenbürg	713	1399	1014	33	60	—
98	Neusatz	51	217	256	35	—	—
49	Oberlengenhardt	88	40	48	8	—	—
95	Ober- und Unterniebelbach	216	112	160	40	—	—
189	Ottenhausen-Rudmersbach	190	113	456	253	—	—
80	Rotensol	45	340	107	4	—	—
87	Salmbach	24	64	520	23	—	—
162	Schömburg	88	429	88	219	—	—
186	Schwann	94	399	493	46	24	—
46	Schwarzenberg	3	157	120	32	—	—
37	Untersengenhardt	97	29	56	55	—	—
116	Waldbrennach	75	253	392	—	—	—
6477	zusammen —	6872	13219	14517	2286	449	—

Bei der Landtags-Hauptwahl am 5. Dezember 1906 erhielten Stimmen: **Rehm** (D. P.) **962**, **Hoffmann** (Bp.) **1797**, **Wagner** (Soz.) **2257**.

Bei der Landtags-Nachwahl am 18. Dezember 1906 erhielten Stimmen: **Rehm** (D. P.) **579**, **Hoffmann** (Bp.) **2224**, **Wagner** (Soz.) **2520**.

Wildbad, den 12. Januar 1907.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau

B. Weber

geb Krumm

gestern abend 9 Uhr, nach langem schweren Leiden im Alter von 75 Jahren sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet

Der trauernde Gatte:

Fr. Weber, Privatier.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Auf Wunsch der Verstorbenen bittet man Kondolenzbesuche und Blumen Spenden zu unterlassen.



Wildbad.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Wilhelmine Kappelmann

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die schönen Blumen Spenden, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit den Schülkindern, ebenso den Herren Trägern spricht hiemit innigen Dank aus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernde Mutter:

Rosine Kappelmann We.



Wildbad.
Zu verkaufen
 ca. 170 Bentner
Heu u. Oehmd

in den Scheuern am Charlottenweg
 Lagernd.

Schriftliche Angebote mit Bentnerpreis wollen bis
Dienstag, den 15. Januar
 abgegeben werden.

Kgl. Badinspektion.

Beabsichtige meine
Verkaufs-Bude

zu vermieten. Sämtliche Waren sind um annehmbaren Preis zu erwerben.

Ghr. Reichert
 Villa Rosa.

Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindmeyer's Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei Hofkonditor Lindenberger.

Pension Friedland

Lauffen a. N. Haushaltungspensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

Nierenleiden

Schmerzstillendes Mittel, welches den Eiweißgehalt vermindert, bei längerem Gebrauch zum Verschwinden bringt und sodann Heilung erzielt, ist "Dr. Banholzer's Heralol" in Glas à 1.20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die Chem. Fabr. Dr. med. Banholzer & Hager G. m. b. H., München. Vertreter gesucht.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur
MAGGI'S Würze. Unerreicht in Würzekraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von
 Christ. Brachhold.

Schmalz-Abschlag!

Amtlich untersuchtes, **Schweineschmalz** garantiert reines mit natürlichem Griebengeschmack ohne Zusatz fremder Fette in Emailgefäßen mit Brutto in

Eimer	20-50 Pf.	pro Pfund 62 Pfg
Ringhafen	15-30-50 "	Probe-Pfandosen
Schwenkessel	30-40-60 "	mit 10 Pfund zu Mk. 6.30
Teigschüssel	20-30-50 "	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30 "	

Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 126 (Württ.)
 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
 Viele Anerkennungen.

Mehrere fleißige

Arbeiter u. Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

Wilhelm Lustnauer,
 Höfen.



Echtes garantiert reines **Schweineschmalz**

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als

Eimer	ca. 20-35 Pfd.	à Pfd. 63	sowie in 10 Pfund-Dosen à Mk. 6.50 g. Nachn. o. Vorsch
Ringhafen	15-20-35 "		
Schwenkessel	30-40-60 "		
Teigschüssel	15-30-50 "		
Wassertopf	20-40 "		

 Wilh. Beurlen jr. Kirchheim-Teck 119 Württ. In Holzgeb. Preisl. z. Dienst. Bei Bezügen v. 50 Pfd. franko
 Tausende Anerkennungs-schreiben!

Für kommende Bedarfszeit empfehle:

Gardinen

Spachtel-Rouleaux
 1- und 2teilig, weiß, crème, gold in allen Breiten von M. 1.80 bis M. 10.—

Rouleaux-Stoffe
 weiß und crème, Breite 100, 110, 120, 130, 140, 150, von 75 Pfg. an per Mtr.

Rouleaux, Salin u. Courgourans
 in elfenbein, gold, rot.

Lambrequins
 am Stück in Wolle, Tuch, Plüsch, auch für Portièren passend, von 30 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Divandeden
 160/300 groß.

Schlafdeden in einfarbig, Jacquard und Kameelhaar von M. 5.— bis M. 22.— p. St.
Große Zimmerteppiche in Agminster, Tapestri, Belour, Bosra etc. von M. 9.— bis M. 100.—
Bettvorlagen, Läuferstoffe in Wolle und Cocos, Pinoleum, Wachstuche.

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Trotz großem Aufschlag biete ich meiner werthen Kundschaft nur Vorteile, da ich mich rechtzeitig gedeckt habe.

Portièren und Dekorationen
 in Wolle und Plüsch elegante Stilmuster von M. 4.— bis M. 50.— per Garnitur.

Abgepaßte Lambrequins
 v. M. 1.50 bis M. 15.—

Tischdecken
 in Tuch und Plüsch, aparte geschmackvolle Ausführungen von M. 1.50 bis M. 35.—

Bettdecken, Waffeldecken, Nippdecken, Biquedecken.

Stepp-Decken
 von M. 6.50 bis feinst. waschbare Tischdecken von M. 1.60 bis M. 15.—

Für große Vorhänge

herrliche neue Muster in weiß und crème
 Fenster- 2 Flügel v. M. 4.— bis M. 18.—

breite Stückware
 von 40 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Aparte-Muster in Spachtel-Vorhängen
 u. hochmoderne Point de lares-Gardinen
 Fenster- 2 Flügel v. M. 7.— bis M. 30.—

Tüll- und Spachtel-Stores
 in geschmackvollem Sortiment

Für kleine Vorhänge

neue schöne Dessin
 Mtr. 6, 15, 20, 25, 35, 45 bis M. 1.—

Elegante bunte engl. **Bitragen** and **Congrestoffe** in allen Preislagen.

Gardinenhalter und Franzen Ringbänder

Schutzdecken und Läufer
 für Tisch und Sofa in jeder Größe.

N. Forstamt Wildbad.
Beg-Sperre.

Wegen Holzfällungen im Pöllert ist die Grünhütter Steige vom Lägerweg an abwärts bis zum neuen Verbindungsweg bis auf Weiteres gesperrt.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Reparieren von
Rohrgefäßen

sowie im Anfertigen und Reparieren von

Korbwaren.

Karl Schmid
 (taubstumm.)

wohnhaft bei Maurer Bechtle im Straubenberg.

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzle-

schens (Bestandt. Ou. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheke Dr. Metzger.

Nächste **Geld-Lotterie**

zum Bew. einer Kirche in Cannstatt
 Ziehungs-Anfang 31. Januar 1907

garantiert **3000 Geldgewinne**

80 000

I. Hauptgewinn

40 000

II. Hauptgewinn

10 000

III. Hauptgewinn

2 000

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstr. 6

Hier bei Carl Wilh. Vott.

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige, bis durchreife

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Gellke, Käser
 Kirchheim-Teck.

Evang. Gottesdienste.

1. Sonntag n. Epiph.

Predigt: vorm. 9/10 Uhr: Stadtvicar Dr. Baur.

Christenlehre nachm. 1 Uhr

mit den Söhnen: Stadtpfarrer Auch.

Bibelstunde in der Klein-
 derschule abends 7/8 Uhr: Derselbe.